

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 41 (1979)
Heft: 1

Artikel: Dorfmuseum Bottmingen
Autor: Schweighauser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dorfmuseum Bottmingen

Von Hans Schweighauser

Unsere Gemeinde, 4 km südlich von Basel, im vorderen Birsigtal gelegen, war seit eh und je ein Bauerndorf. Erst um 1908–10 wurde Bottmingen von «Basler Herren» als Wohnort entdeckt und entwickelte sich nur langsam bis in die Fünfzigerjahre zu einem Villenvorort der Stadt Basel. 1900 zählte es 851 Einwohner, 1950 deren 1411. Doch die anschwellende Hochkonjunktur änderte das Bild rapid. Durch intensive Landkäufe von Privaten, Spekulanten und Versicherungsgesellschaften schrumpfte das für die Bauernschaft notwendige Land zusammen, und ein Betrieb nach dem anderen ging ein. 1929 zählte man 37 selbständige Landwirte, deren Zahl sich bis 1965 auf 13 verminderte, und heute haben wir noch 4 Betriebe mit Kühen und zwei, welche Gemüse anbauen. Derzeit zählt das Dorf um 4500 Einwohner. Durch diesen Auflösungsprozess der Bauernsamen

wurde das jeweilige Betriebsinventar zum Teil verkauft, verschrottet oder verbrannt. Auch bei Erteilungen wurden sehr oft die Papiere wie Briefe, Verträge und Schuldscheine einfach dem Feuer übergeben, in der Meinung, dieses unnütze Zeug interessiere niemanden mehr. Dabei bringt uns eine solche Handlungsweise um viele kulturhistorische Dokumente und Gegenstände, die etwa bei der Zusammenstellung einer Dorfgeschichte oder eines Museums äusserst wertvoll wären.

Der Werdegang

Diese und andere Überlegungen veranlassten zwei Bottminger Bürger und einen Einwohner sich zusammenzutun und mit dem Sammeln von Gegenständen aus Land-





Signet des Dorfmuseums Bottmingen:
 Scherenschnitt des Schlosses.
 Entwurf von Hs. P. Hort, Bottmingen

wirtschaft und Handwerk zu beginnen. Doch das Gut musste gereinigt, konserviert und untergebracht werden. Aus diesem Grund wurde am 25. Oktober 1974 an der Gemeindeversammlung dem Gesuch um Überlassung von Räumlichkeiten für den Museumszweck zugestimmt. Der Gemeinderat bewilligte die Benützung der Parterreräume des alten Gemeindehauses an der Therwiler Strasse, und später wurde auch noch ein ehemaliges Kleinbauernhaus an der gleichen Strasse zur Einrichtung freigegeben. Das *alte Gemeindehaus*, heute Dorfmuseum, ist das zweite Schulgebäude von Bottmingen. 1859 brannte das erste an der Bruderholzstrasse ab, und die Gemeinde erwarb darauf diese ehemalige Wirtschaft, welche umgebaut wurde. Anno 1908 war für die Schule ein erneuter Wechsel fällig, und von diesem Zeitpunkt an diente ein Schulraum bis in die Siebzigerjahre als Kleinkinderschule und der andere wurde als Vereinslokal, Predigt- und Sonntagsschulsaal sowie

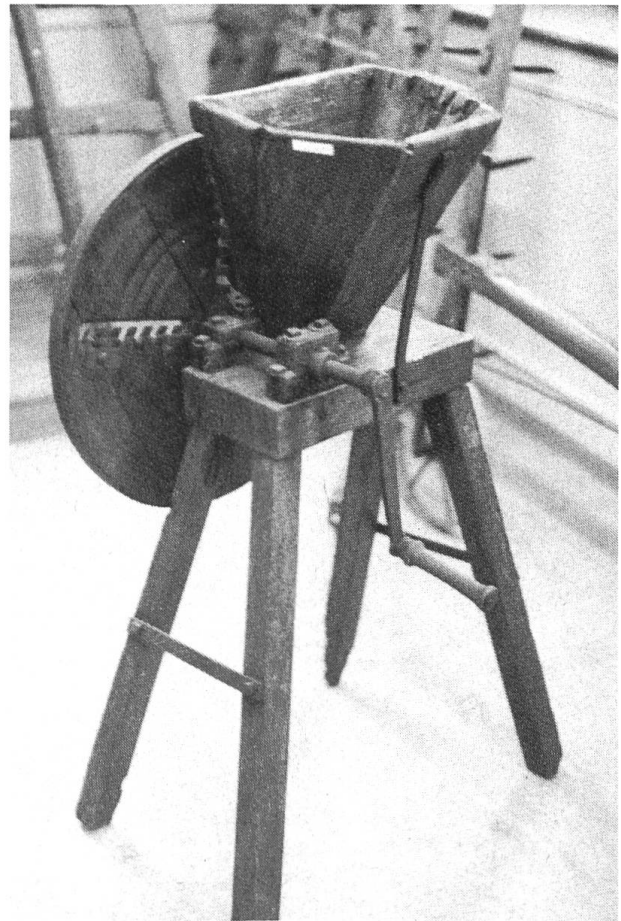
für die oft hitzigen Gemeindeversammlungen benützt. Heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz.

Die Sammlung

Diese gibt heute eine gute Übersicht über einzelne Geräte, welche in einem *Bauernbetrieb* täglich in Gebrauch waren. Daraus sind zwei «Maschinen» erwähnenswert; einmal eine «Durlipsmaschine», die fast ganz aus Holz konstruiert ist, nur die Messer, die Welle und die Schrauben sind aus Eisen. Die andere ist ein Vorläufer der mit einem Schwungrad angetriebenen «Kurzfutterschneidemaschine». Hier wird der Vorschub des Schneidegutes mit einer Art Gabel gemacht, dann wird mit einem Fusshebel das Heu oder Stroh gepresst und der Vorschub abgeschnitten mittels einem vergrösserten, geraden Sensenblatt, das mit einem Handgriff versehen ist. An den Wänden entlang

sind die verschiedensten Werkzeuge der *Dorfhandwerker* aufgemacht, unter anderem der Küfer, Schreiner, Maler, Bäcker, Schuhmacher, Schmiede und Schlosser.

Im zweiten Raum, den wir auch zu Wechselausstellungen benützen wollen, befinden sich zur z. Zt. *Familiendokumente* über Taufe, Konfirmation und Hochzeit, zwei Vitrinen zeigen altes *Spielzeug* und Gebrauchsgegenstände sowie *prähistorische Funde* aus dem Boden von Bottmingen. Eine Ecke ist unserem sehenswerten *Weiherschloss* vorbehalten; sie ist ausgestattet mit alten Stichen, der Schlossuhr von 1720 und in der Vitrine mit einem Berain aus dieser Zeit sowie einem aus dem Jahre 1544. Es folgen *Fotografien* von Häusern und Dorfpartien, welche zum Teil durch alte Pläne ergänzt werden. Die drei ältesten *Vereins-*



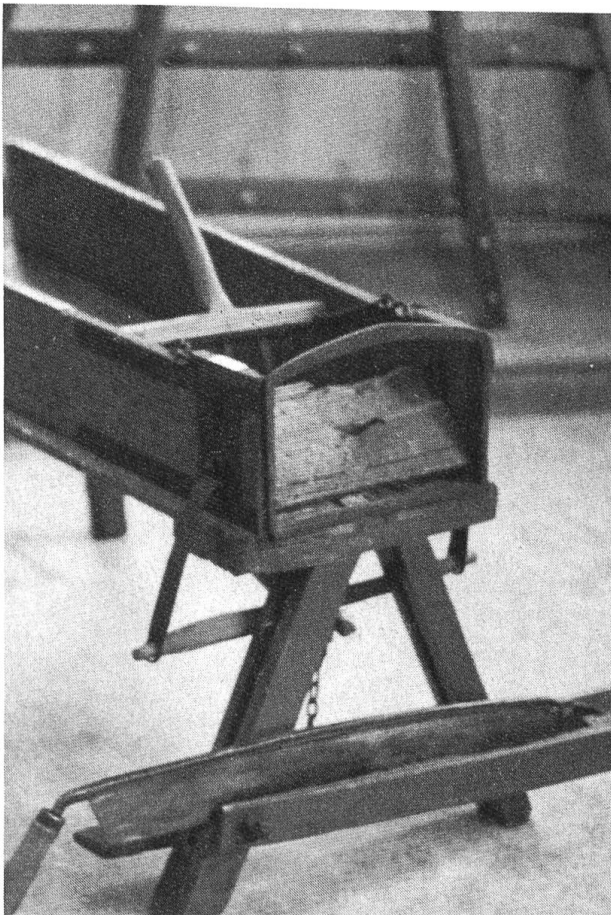
Links: Durlippsmaschine

Links unten:
Raum mit verschiedenen Handwerksgeräten

Unten: Kurzfuttermaschine

fahnen, der Musikanten von 1866, der Schützen von 1876 und der Turner von 1896 weisen auf das Vereinsleben hin. Eine Nische enthält eine Anzahl *Keramik*, wie Platten, Schüsseln und Häfen, und eine andere zeigt *Mass und Gewicht* mit verschiedenen Waagen, Hohlmassen, Gläsern und Gewichtssteinen.

Im anderen Gebäude, dem Wohntrakt des *Bauernhofes*, ist bis jetzt das Parterre renoviert. Beim Eintreten kommt man direkt in die *Küche*, welche einen funktionstüchtigen Feuerherd hat, dazu sind noch zahlreiche Küchengeräte vorhanden. Zur linken Hand führt eine Türe in den *Keller*. Hier ist eine «Naglete» erwähnenswert; das sind die notwendigen Geräte, welche bei einer Hausmetzgete verwendet wurden, wie ein Schragen, ein Haubock, ein Nagelrechen, woran



das auf dem Schragen gebrühte und geschabte Schwein zum Aufbrechen aufgehängt wurde. — der nächste Raum ist die *Stube*, ausgekleidet mit einem «Baselbieter-Täfer» (aus einem abgebrochenen Haus an der Bruderholzstrasse), enthält eine heizbare «Kunst» und wartet auf die Möblierung. Damit sind auch die Ausbaupläne bereits angedeutet, denn im ersten Stock warten auch die Schlafräume auf eine Ausstattung.

Zur Organisation

Diese und die derzeitige Trägerschaft des Dorfmuseums liegen in den Händen des *Stiftungsrates*, welchem folgende Herren angehören:

Bruno Schweighauser-Tauber, Präsident
Peter Stöcklin-Schirmer, Vizepräsident
Dr. Max Triet-Meier, Aktuar
Louis Milliet-Gutzwiller, Kassier
Arthur Schweighauser-Wiesner, Beisitzer
Heinrich Strub-Münger, Gemeindepräsident, Vertreter des Gemeinderates

Mitarbeiter:

Jakob-Degen-Zipperlen
Jean Cereghetti-Kaiser
Hans Schweighauser-Rychen

Die ersten *Finanzen* stammen aus dem aufgelösten Gewerbeverein Bottmingen, sodann aus freiwilligen Spenden und einer Subvention der Gemeinde.

Öffnungszeiten:

Jeweils am ersten Sonntagnachmittag jedes Monats von 14—17 Uhr, der Eintritt ist frei. Zur Eröffnung gab der Stiftungsrat eine illustrierte Broschüre heraus mit einem geschichtlichen Abriss von Dorf und Schloss Bottmingen, welche zum Preis von Fr. 5.— auf der Gemeindeganzlei und im Museum bezogen werden kann.